



Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.



Der  
fürchterliche CHIRURGUS,  
Ben dem

Serenß=

und

Heilischen

Hochzeit=FESTIN,

Welches

Am 26. May 1732. in Sorgau nach  
Priesterlicher Einsegnung glücklich und  
vergünet vollzogen wurde,

Erwogen

von

PHILOGAMO.





**U**

nderbahr ist oft die Wahl,  
So die Menschen allzumahl  
Bey den Lebens-Orten treffen:  
Denn, da läßt sich mancher äffen,  
Von dem väterlichen Trieb,  
Oder auch von eigner Lieb,  
Die sich auf nichts anders gründet,  
Als, weil man da Lust empfindet;

Ja, zuweilen weiß man nicht,  
Warum diß und jen's geschieht.

Und das möchte noch passiren,  
Wenn nur nicht im Judiciren  
Ein verhaßtes Urtheil fiel  
Als in einem Kinder-Spiel.

Künstler, so die schönsten Gaben  
Zu des Nechsten Nutzen haben,  
Sind oft vielen so verhaßt,  
Daß sie ihnen eine Last:

Kindern sind getreue Lehrer,  
Wie sie meynen, Friedens-Stöhrer,  
Denn, ein Ungerathnes glaubt,  
Zucht sey, was die Lust ihm raubt.

Medicos mit Arheneyen  
Will ein Zärtling gar anspeyen,  
Und ein Ecklichter erschrickt,  
Wenn er nur das Glas erblickt.

Von Chirurgis hört man reden,  
Als ob sie gar wolten tödten,  
Wenn sie mit geschärffter Hand  
Heilen Wunden, Beulen, Brand.

Und dergleichen sind noch viele,  
Die der rohen Welt zum Ziele  
Von der Zärtlichkeit gesteckt,  
Ob sie gleich Gott selbst erweckt.

Aber lender! unter allen  
Wolken meistens die mißfallen,  
So wir hier zu letzt genannt,  
Weil von ihnen ist bekannt,

Daß sie bey den Unglücks-Fällen  
Unbarmerzig sich anstellen,  
Mit hin allen fürchterlich,  
Die verlegt durch Hieb und Stich:  
Oder auch, wenn Ripp' und Knochen  
Sind ganz lästerlich zerbrochen,  
Fühlt dergleichen hartes Herz  
Nie darüber eingen Schmerz;  
Vielmehr haben sie an Wunden  
Ihr gewünschtes Spiel gefunden,  
Und verschonen niemand nicht,  
Obgleich alles knackt und bricht.  
Kein Mitleiden ist in Händen,  
Wenn sie sich zum Schaden wenden,  
Da begreifen sie den Ort  
Oftmahls auch wohl gar zum Fort,  
Und zerquetschen ihn so lange,  
Bis dem Patienten bange  
Und recht angst ums Herze wird,  
Ja, wohl wie ein Täublein girt:  
Schmerzen, Angst, Geschrey und Thränen  
Können ihm nicht angewehnen,  
Daß er die Barmerzigkeit  
Herrschen läßt zu solcher Zeit:  
Esig muß vor Dele gehen,  
Solt' auch gleich daraus entstehen  
Größrer Schmerz und halber Tod,  
Spricht er doch: Es hat nicht Noth.  
Ist von innen auch der Schaden,  
Führt er wohl mit seinen Spathen  
Unbarmerzig drinnen rum,  
Und verlangt noch, daß man stumm.  
Daben läßt ers nicht bewenden,  
Sondern dreht noch mit den Händen  
Kundgespizte Meisel ein,  
Das soll'n Zucker-Diethgen seyn.  
Und da sind es vollends Feine,  
Wenn man die gebrochnen Beine  
Unter ihre Folter legt,  
Und gepreßt in Schienen trägt.  
Mehreres nicht zu gedencken  
Von dergleichen Tort und Kräncken;  
Nur noch dieses seze bey,  
Daß es höchst unbillig sey,  
Einem reinen Junggesellen  
Seinen Leib zur Cur darstellen,  
Denn das ist, warum sich grämt  
Ein dergleichen Unverschämt,

Dem noch nicht die Ehstands-Dörner  
Abgestossen diese Hörner.

Jungfer Braut, fürcht Sie sich nicht  
Vor dergleichen Mord-Geschicht?

Andre wollen sich entfernen  
Von so schlimmen Unglücks-Sternen,  
Und Sie läufft auf ihn noch zu?

Ach! wie wird Sie sich die Ruh  
In gar kurzer Zeit verschergen,  
Wenn Sie jetzt nicht ach't die Schmerzen,

Die ich Ihr incognito  
Stecke von dem Schadenfroß!

Doch, ich denke noch zurücke,  
Und erwege auch das Glücke

Mit Ihr, Werthe Jungfer Braut,  
Worauf Sie anheute schaut.

Vader können zwar wohl foltern,  
Und im Scherge darzu poltern;

Aber auch zu andrer Zeit  
Sind sie voll Gelindigkeit,

Und wenn sie genug geschmitten,  
Lassen sie sich auch erbitten.

Das Vertrauen heget Sie,

Jungfer Braut, drum sitz Sie hie

Ohne Furcht vor solchen Dingen,  
Die ich aufs Tapet zu bringen

Jezo vor höchstnößig hielt,

Weil es auf Ihr Bestes zielt.

Sie ist nun mit Gott entschlossen

Dem Herrn Bräutigam unverdrossen  
Lebenslang getreu zu seyn,

Solte auch gleich Schmerz und Pein

Ihr in solchem Stand zu setzen;

Folget doch darauf Gedögen,

Welches ich mit Herz und Mund

Jezo, und zu jeder Stund

Wünsche, und den Höchsten bitte,

Daß er Beide überschütte

Mit sehr reichen Segens-Thau

Beu dem neuen Ehstands-Bau,

Damit alle Eure Mühe

Nur Vergnügen nach sich ziehe:

Wachst und nehmet also zu,

Daß Ihr auf die Kinder-Schuh

Nach drey viertel Jahren denket.

Rathet nun, wer Euch diß schencket?

AB 180007

ULB Halle 3  
002 378 078



5b.

VD 77





Der  
fürchterliche CHIRURGUS,  
Bey dem

Serenß =

und

ilischen

FESTIN,

Welches

1732. in Zörgau nach  
Einsegnung glücklich und  
vollzogen wurde,

Erwogen

von

LOGAMO.

